

Du hast nicht immer recht.
Doch du hast immer Rechte!



12 Elbautorinnen

**Du hast nicht immer recht.
Doch du hast immer Rechte!**

12 Geschichten

Mit Bildern von Franziska Viviane Zobel

Verlag Freies Geistesleben





Inhalt

Das solltet ihr alle wissen! Ein Vorwort von Kirsten Boie	9
Lesen und kennenlernen – eine wunderbare Verbindung von Maria A. Kaftz	15
Eine schöne Geschichte! von Jutta Nymphius	19
Nie mehr ohne Mama von Barbara Peters	27
Der dicke Peter muss bleiben von Annette Mierswa	39
Paul von Brigitte Blobel	47

Rostiger Büchereibesuch von Katharina Mauder	55
Ich habe es geschafft von Marie-Thérèse Schins	65
Bilals Brücke von Yvonne Hergane	73
Der rote Regenponcho von Stefanie Taschinski	83
Worte wie Wunder von Anke Girod	91
Das erste große Abenteuer von Cornelia Franz	99
Das Dino-schlau-tier von Karin Baron	107
Wir und der Riesen-SUV von Cornelia Manikowsky	115
Über die Elbautorinnen	122







Das solltet ihr alle wissen!

Ein Vorwort von Kirsten Boie

Dass es die Menschenrechte gibt, habt ihr bestimmt schon gehört: Sie sollten für alle Menschen auf der ganzen Welt gelten – egal, in welchem Land sie leben und egal, welche Religion sie haben. Meistens hören wir von den Menschenrechten nur, wenn sie irgendwo nicht eingehalten werden: Wenn in einem Land zum Beispiel demonstrierende Menschen brutal niedergeschlagen werden, obwohl es doch das Recht auf freie Meinungsäußerung gibt. Das ist dann eine Menschenrechtsverletzung, und darüber wird in den Nachrichten berichtet.

Und was haben die Menschenrechte mit Kindern zu tun? Gelten sie eigentlich für sie automatisch auch? Oder sind Kinder etwa keine Menschen?

Doch, natürlich sind sie das! Aber trotzdem brauchen wir noch *zusätzlich* die Kinderrechte. Denn für Kinder sind einfach mehr Rechte nötig als für

Erwachsene. Zum Beispiel das Recht auf Bildung.
Zum Beispiel das Recht auf Spielen und Freizeit.
(Ja, auch das ist ein Kinder-Menschen-Recht!)

Wenn ihr euch die Liste der Kinderrechte durchlest, denken manche von euch vielleicht zuerst: *Na, darüber brauchen wir in Europa ja gar nicht zu reden. Das ist bei uns doch alles klar!* Aber täuschen wir uns da nicht?

Zum Beispiel beim Recht auf Bildung: Das ist natürlich wichtig für Kinder in anderen Ländern der Welt, die nicht zur Schule gehen können, weil sie stattdessen schon mit acht, manchmal mit fünf Jahren arbeiten müssen: als Müllsammler, als Teppichknüpferinnen oder sogar in Minen. Aber in Europa ist Kinderarbeit doch verboten! Und in Deutschland zum Beispiel muss ein Kind sogar zur Schule gehen! Das Recht auf Bildung ist bei uns also kein Problem!

Aber bieten Schulen bei uns jedem Kind wirklich die gleichen Chancen? Wenn ein Kind in die Schule kommt und nicht richtig gut Deutsch spricht (und seine Eltern auch nicht), wie soll es dann Lesen lernen? Wie soll es die Matheaufgaben

verstehen? Um diese Kinder müsste man sich doch noch viel mehr kümmern, als das jetzt passiert! Diese Kinder haben bei uns viel weniger Chancen als andere. Dabei würde das Recht auf Bildung für sie eigentlich genauso gelten wie für die Kinder, die dieses Problem nicht haben und deren Eltern ihnen helfen können.

Oder das Recht auf Gesundheit! Natürlich, es gibt viele Länder auf der Welt, in denen Kinder hungern, gar verhungern, in denen es zu wenig Ärztinnen und Ärzte und Krankenhäuser gibt. Aber bei uns, denken wir, ist doch alles in Ordnung!

Als ob es so einfach wäre! Was ist, wenn Schulen oder Kitas ungesundes Essen anbieten, einfach weil das Geld für gesünderes Essen fehlt? Was ist, wenn es zu wenig Kinderärztinnen und -ärzte gibt, weil sie nach dem Medizinstudium lieber Chirurgeninnen oder Röntgenärzte werden – da verdient man nämlich mehr als in der Kinderheilkunde, weil die Krankenkassen dafür mehr Geld zahlen! Ist das gerecht? Was ist denn da mit dem Recht der Kinder auf Gesundheit?

Aber das Recht auf Spielen, denkt ihr jetzt

vielleicht. Spielen dürfen bei uns ja wohl alle! Natürlich, es ist nicht wie in Ländern, in denen die Kinder keine Zeit zum Spielen haben, weil sie den ganzen Tag arbeiten müssen. Trotzdem haben viele Kinder auch bei uns viel zu wenig Zeit dazu. Manche Kinder haben nachmittags nach der Schule so viele Termine und danach natürlich noch Hausaufgaben, dass sie zum Spielen gar nicht mehr kommen. Oder es gibt in den Städten einfach nicht genügend ungefährliche Plätze, weil sie so dicht zugebaut sind und überall gefährliche Straßen verlaufen. Hätten die Verantwortlichen in der Städteplanung nicht eigentlich an das Kinderrecht auf Spielen denken müssen?

Und was ist mit dem Recht auf Privatsphäre und Achtung der Würde? Das klingt so komisch, aber es bedeutet etwas ganz Wichtiges: Dass man nämlich Menschen nicht so einfach beleidigen oder vor anderen bloßstellen darf, auch nicht als Lehrerinnen und Lehrer. Sie dürfen auch nicht ohne Zustimmung fotografieren und ganz sicher im Internet nichts Gemeines posten, schon gar nicht mit Fotos. Da haben ja auch schon viele Kinder ganz schlimme Sachen erlebt.

All das verstößt gegen die Kinderrechte – und darum brauchen wir sie!

Manchmal denken wir gar nicht daran, dass irgendetwas, das wir gerade tun oder erleben, mit den Kinderrechten zu tun hat. Die Geschichten in diesem Buch können uns dafür die Augen öffnen. Oft geht es darin um ganz und gar alltägliche Dinge. Aber alle haben immer mit einem Kinderrecht zu tun.

Die Kinderrechte sind noch längst nicht überall auf der Welt verwirklicht, nicht anderswo und nicht bei uns. Und bis das nicht der Fall ist, müssen wir alle alles dafür tun, was wir können, dass es geschieht. Am besten, wir fangen bei uns selbst an!



ISBN 978-3-7725-3139-2

1. Auflage 2023

Verlag Freies Geistesleben

Landhausstraße 82 · 70190 Stuttgart

www.geistesleben.com

© 2023 Verlag Freies Geistesleben & Urachhaus GmbH, Stuttgart

Druck: GCC Grafisches Centrum Cuno, Calbe

Printed in Germany



Entdecken Sie weitere Kinderbücher:
geistesleben.de/kinderbuch-5-bis-8-jahre



Bleiben Sie mit unserem Newsletter auf dem Laufenden:
geistesleben.de/news